

## Röling, Johann: Vom Glauben (1656)

1 Eins, spricht Jesus, ist euch noth;  
2 Was will unser Heyl hie sagen?  
3 Können wir durch ein Gebot  
4 Ihm all' unsre Schuld abtragen?  
5 Bistu, Meister, so erbötig,  
6 Daß ein Einigs uns nur nötig  
7 Und daß wir durch dieses Ein  
8 Können gantz versorget seyn?

9 Glaube, denke, dies bist du;  
10 Nichts und nichtig sind wir Alle,  
11 Seit in jener selgen Ruh  
12 Unser Vater kam zu Falle,  
13 Dennoch, wenn wir dich nur haben,  
14 Fehlt uns nichts an Gut und Gaben,  
15 Und wie arm wir gehn herfür,  
16 Glauben wir, so reich sind wir.

17 Wär' im höchsten Himmel was  
18 Unsre Seele zu vergnügen,  
19 Oder Gott selbst hätte das  
20 Unter seinem Herten liegen,  
21 Würd' er solches auch auff Erden  
22 Uns ohn Zweiffel laßen werden,  
23 Wenn der unser Werber ist;  
24 Glaube, denke, was du bist.

25 Du, du bist, der wunderbar  
26 Jesum, eh wir sind geboren  
27 Und dies Gantze selber war,  
28 Hat für Aller Heyl erkoren,  
29 Du bist, durch den wir umfaßen,  
30 Den nicht alle Himmel laßen

31 Und der Fürst der Herrlichkeit  
32 Sich an unser Hertz befreit.

33 Du bist die geheime Sprach,  
34 Drinnen Gott mit uns sich letzet,  
35 Du bist, bistu noch so schwach,  
36 Welcher große Berg' umsetzet,  
37 Du bist die hochheilge Leiter,  
38 Welche jener Glaubens-Streiter  
39 An dem Himmel sahe stehn,  
40 Drauff wir auff- und abwärts gehn.

41 Du warst, der den Gnaden-Schein  
42 Über Abeln hat bewogen,  
43 Henoeh lebend Sternen-ein,  
44 Noah in die Arch gezogen.  
45 Du machst Abraham zum Vater,  
46 Du warst Josephs sein Berather,  
47 Du gabst für Israels Noth  
48 So viel Jahr das Himmels-Brodt.

49 Du warst, welcher so erfreut  
50 Unsers Heylands theure Zeugen  
51 Durch den Erd-Kreyß hat begleitet  
52 Und durch kein Beschwer ließ beugen,  
53 Aller Straffen Ungeheuer,  
54 Hunger, Blöße, Schwerdt und Feuer  
55 Waren ihre gröste Lust,  
56 Glaube, denke, was du thust.

57 Tugend-Fürstin, Engeln gleich,  
58 Wo du dich erwehlt zu setzen,  
59 Setzt das gantze Tugend-Reich  
60 Sich mit allen seinen Schätzen;  
61 Göttlich machstu, was wir sinnen,

62 Reden, wirken und beginnen,  
63 Und es wird des Höchsten Bild  
64 Wiederum in uns erfüllt.

65 O, wie leicht kan so mein Geist  
66 Auff und ab nach Willen reysen  
67 Und da, wo sein Schöpffer speist,  
68 Sich betränken und bespeisen,  
69 Wachen, ruhen, lachen, schertzen;  
70 Wo ich so bin mit dem Hertzen,  
71 Werd' ich gantz ins Künfftig' seyn,  
72 Glaube, dies machst du allein.

73 Drücket mich der Sünden Noth,  
74 Glaub' ich, sind sie mir vergeben,  
75 Schreckt mich Satan, Höll' und Todt,  
76 Glaub' ich, macht mich solches leben.  
77 Scheint der Himmel mir zu dräuen,  
78 Glaub' ich, so kan ich mich freuen,  
79 Und mir fehl' auch, was es sey,  
80 Glaub' ich, fällt mir Alles bey.

81 Ach Herr, gib mir diesen Schatz,  
82 Diesen Reichthum, diese Fülle,  
83 Und mach hiedurch bey mir Platz,  
84 Wo ich mich mit dir verhülle,  
85 Liebster Gott, in meiner Seelen,  
86 Die im Kerker ihrer Höhlen  
87 Schlecht zwar wohnt, doch dir gefällt,  
88 Wenn sie diesen Schmuck behält.

89 Bin ich ein zerknirschtes Rohr,  
90 Laß es doch nicht gantz zerstoßen,  
91 Glimm ich wie ein Tocht nur vor,  
92 Halt ihn doch unaußgestoßen,

93 Kan ich kaum vom Senffkorn sagen,  
94 Werd' ich dennoch Früchte tragen  
95 Und ein Baum des Lebens seyn,  
96 Gibstu deine Krafft mir ein.

97 Ach, wie selig sind wir hier,  
98 Mehr noch, wenn wir dorthin kommen,  
99 Wenn du, Jesu, uns, und wir  
100 Dich so haben eingenommen,  
101 Nichtes ist, das dich uns raube;  
102 Dieses macht allein der Glaube.  
103 Glaube, denke, was du bist,  
104 Mehr noch, was ein Gläubger ist.

(Textopus: Vom Glauben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49142>)